

Susan Ulbricht
HWR Berlin
Badensche Str. 52
10825 Berlin
Tel. 030 85789-474
E-Mail: susan.ulbricht@hwr-berlin.de

Paper für das Forschungsforum für NachwuchswissenschaftlerInnen der efas-Tagung im November 2010

Aus dem Projekt: „Absolventinnen und Absolventen wirtschaftswissenschaftlicher Fachrichtungen“

In ihrem 2008 erschienenen Buch „Auf halbem Weg“ zeigen Andrea Carl, Friederike Maier und Dorothea Schmidt geschlechtsspezifische Muster der Berufseinmündung junger Absolventinnen und Absolventen wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge in den letzten Jahrzehnten. Dabei wurde deutlich, dass bei allgemein überdurchschnittlichen Beschäftigungschancen von Wirtschaftswissenschaftler/innen der Berufseinstieg von Frauen ungünstiger ausfällt. Sie erzielen niedrigere Einkommen, haben geringere Aufstiegserwartungen und eine geringere Karriereorientierung. Subjektiv war die Zufriedenheit bei den Frauen jedoch groß.

In der geschlechterspezifischen Absolventenforschung scheint die Frage, welche Faktoren während des Berufseinmündungsprozesses zu den unterschiedlichen Platzierungen im Arbeitsmarkt führen, nach wie vor mehr oder weniger unbeantwortet zu sein.

In meinem Beitrag zum Forschungsforum auf der diesjährigen Efas-Tagung möchte ich zeigen, was neueren Daten zu diesem Thema zu entnehmen ist. Die Datengrundlage bilden die Absolventenstudien des Internationalen Zentrums für Hochschulforschung der Universität Kassel (INCHER; Kooperationsprojekt Absolventenstudien KOAB), die ich in einem einjährigen Forschungsprojekt auswerte.

Auch diese Daten zeigen: Absolventinnen mit gleich guter oder leicht besserer Studien-Performance als Absolventen werden nach einem ähnlich verlaufenden Berufseinmündungsprozess zu Berufsanfängerinnen auf niedrigeren beruflichen Positionen mit niedrigeren Einstiegsgehältern, verglichen mit ihren ehemaligen männlichen Kommilitonen. Hierzu möchte ich überblicksartig einige statistische Ergebnisse für Absolventen und Absolventinnen wirtschaftswissenschaftlicher Fachrichtungen des Abschlussjahrgangs 2007 vorstellen und auch auf Unterschiede zwischen den Fachrichtungen eingehen.

Insbesondere die Fragestellung nach der subjektiven Wichtigkeit von Einkommen, Selbstbestimmung, Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit, familiärer Vereinbarkeit, Weiterbildungsmöglichkeiten, Arbeitsplatzsicherheit, gesellschaftlicher Anerkennung u.v.a.m. brachte spannende, teils erwartbare, teils überraschende Differenzen zwischen Absolventen und Absolventinnen einerseits und zwischen den AbsolventInnen der einzelnen wirtschaftswissenschaftlichen Fachrichtungen andererseits zu Tage.

Ich finde es lohnend, diese Ergebnisse hinsichtlich der Frage nach Fremd- vs. Selbstselektion von Absolventinnen auf dem Arbeitsmarkt zu diskutieren und gegebenenfalls Implikationen für spezielle Studienangebote für Studentinnen herauszuziehen.